

Greifenhagener Kreis-Zeitung

Ämliches Kreisblatt für den Kreis Greifenhagen

Ar. 144.

Donnerstag, den 11. Dezember 1919.

75. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Bekanntmachung betr. Fettversorgung.

In der Woche vom 14. bis 20. Dezember wird des Weihnachtsfestes wegen eine besondere Fettzulage von 50 g verabreicht, und zwar kommen pro Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung

50 g Butter
und 100 g Kokosfett

auf die laufenden Buttermarken zur Verteilung. Der Großhandelspreis für Kokosfett, d. h. derjenige Preis, den die Fettausgabestellen an die Verteilungsstellen zu zahlen haben, beträgt 5,17 M pro Pfund. Der Kleinverkaufspreis für Kokosfett wird auf 5,32 M pro Pfd. festgesetzt.

Die Ortsbehörden ersuchen wir Vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen und die Fettausgabestellen mit Anweisung zu versehen.

Greifenhagen, den 10. Dezember 1919.
Der Kreisaußschuß. Koehler.

Bekanntmachung. Die Gemeindebehörden erinnern wir daran, daß in diesem Monat die Kreisabgaben für das 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1919 an die Kreis-Kommunalkasse abzuführen sind.

Greifenhagen, den 3. Dezember 1919.
Der Kreisaußschuß. Koehler.

Nach dem Erlasse vom 20. Juli ds. Jrs. — II e. 2542. II. Ang. — sind Auslandsdeutsche, die einen inländischen Wohnort nicht haben, gemäß § 5 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge von der Gemeinde zu unterstützen, in der sie sich bei Eintritt der Erwerbslosigkeit aufhalten. Um etwaigen sich daraus ergebenden unbilligen Belastungen einzelner Gemeinden abzuwehren, haben sich die Herren Reichsarbeits- und Reichsfinanzminister bereit erklärt, in solchen Fällen die Reichsbeiträge nach § 4 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge entsprechend zu erhöhen. Diesbezügliche Anträge ersuche ich in die üblichen Sondervachweisungen der besonders bedürftigen Gemeinden (Gemeindeverbände), die für eine Erhöhung der Reichsbeiträge in Frage kommen, aufzunehmen, und zwar unter besonderer Hervorhebung der durch die Fürsorge der Flüchtlinge entstehenden Ausgaben.

Berlin, den 18. November 1919.

Der Minister des Innern. Im Auftrage. gez. Meister.

Veröffentlicht.

Greifenhagen, den 9. Dezember 1919.
Der Kreisaußschuß. Koehler.

Bekanntmachung.

Die von mir auf Grund der Bekanntmachung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen vom 22. Dezember 1915 (M. S. Bl. S. 835) für Kraftfahrzeuge erteilten widerruflichen Befreiungen vom Erfordernis der Gummibereifung der Radkränze nehme ich zum 28. Februar 1920 hiermit zurück.

Die Ortspolizeibehörden sind angehalten, für die genaue Durchführung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen und Zuwiderhandlungen unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Stettin, den 18. November 1919.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung: Bergmann.

Veröffentlicht.

Auf Vorstehendes mache ich die Ortspolizeibehörden und Herren Gendarmerie-Wachtmeister mit dem Ersuchen aufmerksam, die genaue Befolgung der Bekanntmachung streng zu kontrollieren, bei Zuwiderhandlungen unverzüglich einzuschreiten und mir zu berichten.

Greifenhagen, den 6. Dezember 1919.

Der Landrat. Koehler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. S. A. Albrecht.

Bekanntmachung. Vom 1. Dezember 1919 ab dürfen nach § 1 der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919 (Reichs-Gesetzblatt S. 1820) Zinsscheine sowie die zur Rückzahlung fälligen Stücke der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der Schutzgebietschuld nur solchen Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften zur Einlösung übergeben werden, bei denen das ganze Wertpapier oder der Zinssbogen mit dem Erneuerungsscheine hinterlegt oder die im Besitz eines mit einem Stückverzeichnis versehenen urkundlichen Nachweises über die anderweitige Aufbewahrung des Wertpapiers sind.

Die nicht zu den Banken gehörenden amtlichen Einlösungsstellen dürfen nach § 3 der vorgenannten Verordnung die Zinsscheine und die zur Rückzahlung fälligen Stücke außer von den Banken nur von solchen Personen zur Einlösung annehmen, die ein vom Finanzamt bestä-

tigtes, die betreffende Stücknummer enthaltendes Verzeichnis über die Anmeldung ihres Besitzes an Wertpapieren vorlegen.

Berlin, den 4. November 1919.

Hauptverwaltung der Staatsschulden
und Reichsschuldenverwaltung.

Veröffentlicht.

Die Ortsbehörden ersuche ich um sofortige ortsübliche Bekanntgabe.

Greifenhagen, den 6. Dezember 1919.

Der Landrat. Koehler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. S. A. Albrecht.

Bekanntmachung

betr. Erwerbslosenunterstützung.

In Bezug auf meine den Ortsbehörden zugegangene Verfügung vom 3. Oktober 1919, K. A. 5799, betreffend Bericht über die Anzahl der unterstützten Erwerbslosen, ersuche ich um pünktliche Berichterstattung am 1. und 15. j. Mts., da ich dem Herrn Regierungspräsidenten die zusammengefasste Nachrechnung bereits zum 3. bezw. 18. j. Mts. vorzulegen habe.

In dem Bericht sind die unter a — d bezeichneten Gruppen auseinander zu halten.

Greifenhagen, den 8. Dezember 1919.

Der Landrat. Koehler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. S. A. Albrecht.

Bekanntmachung. Der Arbeiter Hermann August Schüller in Heinrichsdorf ist zum zweiten Nachwächter für Heinrichsdorf gewählt und verpflichtet worden.

Greifenhagen, den 5. Dezember 1919.

Der Landrat. Koehler.

Der Arbeiterrat Greifenhagen. S. A. Albrecht.

Hochwassermeldung.

6. 12. 1919.

Görzig: 7⁴⁵ Uhr vorm. 2,04 m fällt langsam.

Höchststand gestern 11 Uhr vorm. 2,20 m.

Brieg: 8 Uhr vorm. 4,39 m.

Forstlausitz: 7⁴⁵ Uhr vorm. 1,86 m steigt langsam.

Muskau: 8 Uhr vorm. 2,14 m

Elstrin Oberpegel: 3,38 m.

Elstrin Unterpegel: 2,66 m.

Brieg: 8 Uhr vorm. 4,39 m.

7. 12. 1919.

Forstlausitz: 7⁴⁵ Uhr vorm. 1,84 m fällt langsam.

Höchststand 9³⁰ Uhr nachm. — 1⁴⁵ Uhr vorm. 1,92 m.

Brieg: 4,44 m.

Reiße: gestern 1,05 m.

8. 12. 1919.

Forstlausitz: 7⁴⁵ Uhr vorm. 1,76 m. fällt langsam.

Croffen a. D.: 8 Uhr vorm. 3,88 m fällt, vorgestern

6⁰⁰ Uhr nachm. 4,00 m Höchststand.

Mutmaßlicher Wasserstand infolge Warthehochwasser.

Elstrin am 11. 12. etwa 4,00 m.

Reiße: am 12. 12. etwa 4,50 m.

Fasanerie: am 13. 12. etwa 5,60 m.

Neuglitz: am 13. 12. etwa 5,90 m.

Reetz: vom 13. zum 14. 12. etwa 4,80 m.

Bekanntmachung. Der sogenannte Mühlenweg Straße Rehrberger Mühle—Fiddichow ist bis auf Weiteres wegen Holzfallungsarbeiten gesperrt.

Am 8. Dezember 1919.

Der Amtsvorsteher. Krüger.

Bekanntmachung. Gemäß § 5 der Anordnung des Kreisaußschusses, betreffend Regelung des Verbrauchs von Leuchtstoffen vom 15. November 1919, ordnen wir auf Verlangen der Kohlenwirtschaftsstelle hiermit an, daß Kraftstrom nur in der Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags entnommen werden darf, und daß von 2 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit, zur Zeit also bis 3^{1/2} Uhr Nachmittags, das gesamte Netz abgeschaltet wird.

Es wird die Bevölkerung nochmals dringend ersucht, diese Einschränkungen gewissenhaft zu beachten, da sonst die Gefahr weiterer Beschränkungen und der Stilllegung des ganzen Werkes für längere Zeit besteht.

Außer den Polizeibeamten wird eine besondere städtische Kontrollkommission gewerbliche Betriebe und Haushaltungen ständig beaufsichtigen und jeden Fall der Uebertretung der Beleuchtungsvorschrift zur Anzeige bringen.

Greifenhagen, den 8. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Kopplausplage in den Schulen ist die peinlichste Sorgfalt und Reinlichkeit im Haushalt erforderlich. Nur wenn jede Mutter sich der Verant-

wortung bewußt wird und durch tägliche Aufmerksamkeit und Pflege ihrer Kinder dem Uebel steuert, kann das Leiden gehoben werden.

Das Seuchengesetz bietet Handhaben zur Bestrafung nachlässiger Mütter, deren Namen öffentlich bekannt gegeben werden.

Greifenhagen, den 8. Dezember 1919.

Der Magistrat. Quandt.

Nichtamtlicher Teil.

Heimkehr.

Es bleibt dabei, die amerikanische Friedensdelegation kehrt heute oder morgen Paris den Rücken. Alles offene Viebeswerden, alle versteckten Drohungen haben nichts gefruchtet; das Spiel ist, soweit Herr Wilson und die Seinen in Betracht kommen, aus und die diplomatische Umgruppierung, die nun in Europa folgen muß, wird nicht lange auf sich warten lassen. Schon hält Lord George es für angebracht, in öffentlicher Rede seine politischen Freunde vor dem Beispiel Amerikas zu warnen: dort habe man den Frieden nicht ratifiziert, und die Völkerbundverfassung befinde sich in Gefahr, weil der Parteikampf zu früh entbrannt sei. Die Zeit für den Parteikampf sei noch nicht gekommen, die nationale Einigkeit müsse fortbestehen, um den Frieden sicherzustellen und durchzuführen. In ähnlichem Sinne sprach Clemenceau in der feierlichen Kammer Sitzung, in der die Abgeordneten aus Elsaß und Lothringen mit wortreichen Erklärungen ihren Einigkeit hielten: noch sei die notwendige Organisation des Friedens nicht gewährleistet. Wenn die Franzosen etwas anderes sein wollten als bloße Zuschauer, müßten sie beherzt in die Zukunft blicken. Das Werk warte nur auf den Arbeiter. Man müsse sich beeilen, ohne Verzögerung, denn Frankreich sei wieder aufzubauen. In Washington muß sich unterdessen Herr Wilson von den Führern des Kongresses auf seine Regierungsfähigkeit untersuchen lassen. Er ist ein müder, ein kranker Mann geworden, und die Sägel schleifen am Boden.

Wochenlang schien man in den europäischen Hauptstädten geneigt, bei den Alliierten und Alliierten, sich auf Abwarten zu verlegen in der Hoffnung, daß der große Bruder jenseits des Ozeans sich schließlich wieder auf die schöne Zeit besinnen werde, da die ganze Welt an Wilsons Munde hing, da seine Reden mit atemloser Spannung erwartet wurden und das Schicksal des Krieges von seinem Ja oder Nein abhing. Aber damit ist es nun vorbei. Denn zur gleichen Zeit, da Herr Holt in Paris den Zug besteigt, der ihn nach Brest bringen soll, wo ihn der Heimatsdampfer erwartet, packt auch Lord Grey seine Koffer, um von Washington nach London zurückzukehren. Er war, unmittelbar nach Beendigung des Krieges, zum Vorkämpfer für Amerika ernannt worden, weil man ihm die Geschicklichkeit antraute, wichtige Fragen, die sich aus dem Krieg ergaben, und die die Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten forderten, einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Das Ausbleiben der Ratifikation des Friedensvertrages durch den Senat und die Krankheit des Präsidenten haben jedoch, so wird jetzt aus Washington berichtet, diese Pläne zunichte gemacht. Was das für die allgeregine Lage bedeuten will, läßt sich im Augenblick schwer beurteilen. Vielleicht soll zunächst nur mit solchen Meldungen ein Druck auf die öffentliche Meinung in Amerika ausgeübt werden, deren man sich ja vor und während des Krieges so vortrefflich gegen Deutschland zu bedienen verstand. In der gleichen Richtung sollen offenbar auch die Gerüchte wirken, daß England und Frankreich sich nach dem Rückzug der Vereinigten Staaten nur auf Europa nur um so enger miteinander verbünden würden; denn natürlich fällt mit der Ablehnung des Versailler Vertrages auch das Sonderabkommen zwischen den beiden genannten Mächten und Amerika zum Schutze der armen, wehrlosen französischen Republik gegen deutsche Raubgelüste erledigt ins Wasser. Noch hat der Senat sich weder zu einem klaren Nein noch zu einem für die Verbündeten annehmbaren Ja entschlossen, also kann man vielleicht durch allerlei politisch-strategische Manöver auf sein letztes Wort bestimmend einwirken.

Soviet ist jedenfalls in den letzten Tagen und Wochen offenbar geworden, daß die endgültige Abgabe aus Washington die ehemaligen Bundesbrüder sehr erheblich verstimmen, ihren Interessen also in empfindlicher Weise zuwiderlaufen würde. Aber da sie nicht die Männer sind, die sich in ungünstige Entscheidungen anderer Leute untätig fügen, so werden sie eben ihre Maßnahmen danach einrichten, daß einer der ihrigen, auf den sie auch für den Frieden noch sehr weitgehende Hoffnungen gesetzt haben, vorzeitig aus der Reihe tanzen will. Und damit sind die haarsträubenden Zusagforderungen, von deren Genehmigung Herr Clemenceau seit dem 1. November die endgültige Ratifizierung des Friedens abhängig macht, letzten Endes vielleicht nicht am wenigsten zu erklären.

Für Deutschland besteht kein Grund, aus diesem Wandel der Dinge, obwohl er früher eingetreten ist als je zu erwarten war, eine Erleichterung seiner Lage zu erhoffen. Hüten wir uns vor neuen Illusionen, was auch immer die nächsten Tage an Nachrichten aus den feindlichen Hauptstädten bringen sollten.